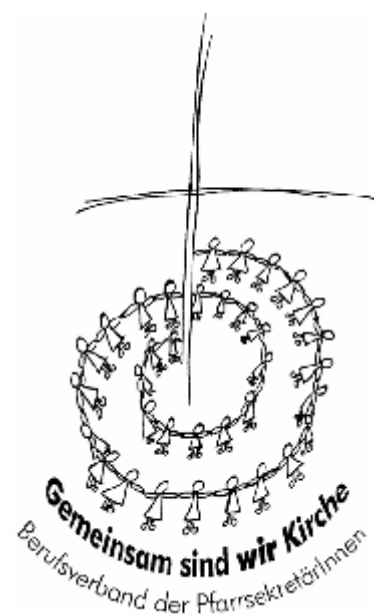


# Brücke

**Nr. 25**  
**Weihnachten 2010**

## **Aus dem Inhalt:**

- ▶ Geistlicher Impuls
- ▶ Besinnungstag in Bechtheim
- ▶ Umfrageergebnis Gebühren
- ▶ Umfrage zur Fortbildung
- ▶ „Ich bin“ (Andrea Schwarz)
- ▶ Aufbrüche, Veränderungen, Abschiede



**BERUFSVERBAND  
DER  
PFARRSEKRETÄRINNEN  
UND PFARRSEKRETÄRE  
IN DER DIÖZESE MAINZ**

## **Liebe Schwestern und liebe Brüder im pfarrlichen Dienst!**

„Bist Du echt?“ fragte ein Jugendlicher eine Ordensfrau auf der Straße. Diese schaute ihn erstaunt an und sagte spontan: „Fass mich doch an, dann merkst Du es!“ Wahrscheinlich hat sich dann ein informativer Austausch ergeben.

Mir fällt dazu der Apostel Thomas ein, der die Echtheit der Auferstehung Jesu bezweifelte. Christus ließ ihn ja auch seine Echtheit spüren, indem er sagte: „Strecke Deine Hand aus, und lege sie in meine Seite!“ Und Thomas bekannte: „Mein Herr und mein Gott!“ (Joh 20.28)

Welche Personen haben uns die Echtheit des Glaubens an die Menschwerdung Gottes in Jesus erfahren lassen? Waren es die Eltern? Bestimmte Pfarrer oder Lehrer? – Mir scheint, es lohnt sich, in diesen Tagen sich ein wenig Zeit zu nehmen, um über diese wichtigen Personen des eigenen Lebens nachzudenken und ihnen – vielleicht in einem Gebet – zu danken für den echten Reichtum unseres Lebens!

Dabei ergeht es uns dann wie den Hirten der Weihnachtsbotschaft: „Sie kehrten zurück, rühmten Gott und priesen Ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten.“ (Lk 2.20)

Frohe und gesegnete Festtage Ihnen und Ihren Familien  
und ein gutes Neues Jahr

*Ihr Pfarrer Lothar Röhr  
Geistlicher Beirat*

## **Die S-Saite**

Vielleicht geht es Ihnen ähnlich wie mir. Der Text „Ich bin“ von Andrea Schwarz beschäftigt mich. Falls Sie ihn nicht beim Besinnungstag hören konnten – wir haben die Erlaubnis zum Vorabdruck; auf S. 8 ff. steht er. Probieren Sie es aus! Bringt er nicht eine Saite in uns zum Klingen, die wir in unserem auf Zweckmäßigkeit ausgerichteten Alltag selten anschlagen? Die S-Saite. S wie Sehnsucht: die Sehnsucht, ein ganzer Mensch zu sein, nicht definiert über Aufgaben, Funktionalitäten und Fehler. Der „Ich bin der ich bin“ ist Mensch geworden – und ganzer Mensch. Das Ziel der Sehnsucht ist greifbar. Dies ist das wirklich Aufregende an Weihnachten. Ja, der Text „Ich bin“ gibt mir zu denken.

Ich wünsche Ihnen, auch im Namen meiner Vorstandskolleginnen, eine gesegnete Weihnachtszeit und ein gelingendes Neues Jahr

*Ihre Angelika Ballweg-Schramm  
Vorsitzende*

P.S. Wenn Sie unseren nächsten Besinnungstag nicht versäumen wollen: wir planen ihn für den 27. September 2011 auf dem Rochusberg. Genaueres werden wir bei unserer Mitgliederversammlung mitteilen (vorgesehen am 5. April 2011).

## **Besinnungstag der Pfarrsekretärinnen am 5. Oktober 2010 in Bechtheim**

Der Tag begann mit der Autofahrt nach Bechtheim. Bei der Ankunft wollte ich mein Auto noch schnell zum Kirchturm umparken, doch die Kirche war evangelisch und sicher nicht unser Ziel. Also wieder zurück auf den ersten Parkplatz und schau, da um die Ecke eine Schule, ein katholisches Gemeindezentrum und eine wunderschöne Basilika mit einem großen Garten mit alten Kastanienbäumen und munterem Vogelgezwitscher.

Zu Beginn hatten wir eine kurze aber einprägsame Führung vom ehemaligen Bürgermeister. Mit der Zeitrechnung hatte man an diesem Ort so manches Problem und musste deshalb den Anbau auch schief ansetzen. Die große Bühne hinter dem Altar bleibt für mich weiter ein Rätsel.

Nach der Führung begann der Gottesdienst mit Pfarrer Lothar Röhr und der Pastoralassistentin Frau Andrea Schwarz.

Die Lieder waren gut ausgewählt und man konnte sich von der Predigt anstecken lassen, und deshalb bekamen wir zum Anstecken auch ein kleines Päckchen Streichhölzer geschenkt. Als besondere Bilder trage ich noch die drei Hände Gottes mit mir und die sieben Feuer im Mainzer Dom. Auch der Satz „Täglich dem Engel eine Chance geben!“ war sehr ansprechend. Schon bei diesen Ausführungen von Andrea Schwarz sprangen die ersten Funken über und dabei hatte der Tag gerade erst begonnen.

Danach ging es zum Stehkaffee ins gemütliche Gemeindezentrum von Bechtheim. Hier beeindruckte besonders ein wunderschönes modernes Kreuz und die tolle Atmosphäre (Blick in den Pfarrgarten...).

Unsere Referentin Frau Schwarz erteilte dann auch sofort den ersten Arbeitsauftrag zu unserem Thema „Ihr werdet meine Zeugen sein“. In kleinen Gruppen (2-3 Personen) fand ein Austausch statt: „Wovon geben wir Zeugnis ab?“ Ein Impuls, der noch mit mir geht, war: „Ich muss so leben, dass ich gefragt werde.“

Dann ging es zum Mittagessen ins nahe gelegene Weingut. Auch dort wurden wir freundlich und herzlich empfangen und konnten in den tollen Räumlichkeiten eine entspannte Zeit mit leckerem Essen und Trinken verbringen.

Wieder zurück im Gemeindezentrum fanden wir ein leckeres Kuchenbuffet der Landfrauen vor und fühlten uns verwöhnt und reich beschenkt.

In der nächsten Einheit durfte jeder für sich schauen, was er so mitbringt, welche Gaben (Brote) er mit sich trägt. Alle ausgesprochenen Gaben waren bereichernd und wundervoll, so wie die fünf Brote und Fische, von denen zwölf Körbe übrig blieben.

PS: Wenn man lange genug bei Gott rumhängt, färbt der Typ ab!

Ihr erinnert euch an die Geschichte mit Hund und Herrchen (Frauchen)....

Der Zuspruch Gottes am brennenden Dornbusch: ICH BIN (DA)

ICH BIN – einfach sein! - ICH BIN- von Gott gewollt! (Der Text, den Andrea Schwarz vortrug, ist in dieser Brücke vorveröffentlicht.)

Zum Abschluss gab es noch einige Eindrücke von Südafrika.

Bei mir blieb UBUNTU – Ein Mensch wird zum Mensch durch andere Menschen.

Nach dem Abendlob in der Basilika, das Pfarrer Röhr auf seiner Gitarre begleitete, durften wir dann noch auf dem Nachhauseweg ein wunderschönes Naturschauspiel beobachten. Die Regenbogen brachten uns zurück in den Alltag, aber die Farben leuchten noch nach.

*Ulrike Werner*

*St. Cäcilia, Heusenstamm*



*Lauter fröhliche Gesichter beim Abschiedsfoto am Besinnungstag in Bechthelm. Dabei fehlten einige Teilnehmerinnen, weil sie sich schon auf den Heimweg machen müssen.*

## Umfrageergebnis aus Brücke 24

Liebe KollegInnen,  
in der letzten „Brücke“ (24) hatte ich folgende Fragen gestellt:

Welcher Betrag wird in Ihrer Pfarrei für eine Messintention genommen?  
Erheben Sie eine Gebühr für die Nutzung der Kirche bei Trauungen, vor allem bei Paaren, die von außerhalb kommen?

Die Auswertung hat folgendes ergeben:

### Messintentionen:

5 Euro	9x
6-10 Euro	17x
11-15 Euro	10x
> 15 Euro	0x

Hier ist zu beachten, dass es in manchen Gemeinden unterschiedlich gehandhabt wird je nachdem, ob die Gottesdienste werktags oder am Wochenende liegen oder ob sie mit oder ohne Orgelspiel gefeiert werden.

### Gebühr für Trauungen (für von auswärts kommende Paare)

ja	4x (10 – 150 Euro)
nein	21x

Vielen Dank, dass Sie auf die kleine Umfrage reagiert haben. Ich habe immerhin 25 Antworten erhalten. Vielleicht werden es beim nächsten Mal mehr.

*Martina Raschkewitz*  
*St. Bartholomäus, Schwabenheim*

---

## Nächste Umfrage

bitte umblättern,



mitmachen, ausfüllen, kopieren und abschicken an:

Martina Raschkewitz: e-mail: [pfarrei.schwabenheim@dekanat-bingen.de](mailto:pfarrei.schwabenheim@dekanat-bingen.de)  
Fax-Nr. 06130-8651

## Fragebogen zu den Fortbildungen

Leider nehmen immer weniger Kolleginnen und Kollegen an den Fortbildungen teil. Um festzustellen, an was es liegt, haben wir diesen Fragebogen vorbereitet und bitten nach Beantwortung um Rückgabe des Fragebogens Vielen Dank.

### 1. Know-how für das Pfarrbüro – Modul 1

am 2.3.2010 von 9.30 bis 17.00 Uhr, Erbacher Hof, Mainz

- habe ich schon gemacht     habe kein Interesse daran     war zeitlich ungünstig  
 Pfarrer lässt mich nicht     sonstiges \_\_\_\_\_

### 2. Know-how für das Pfarrbüro – Modul 2

am 14.9.2010 von 9.30 bis 16.00 Uhr, Erbacher Hof, Mainz

- habe ich schon gemacht     habe kein Interesse daran     war zeitlich ungünstig  
 Pfarrer lässt mich nicht     sonstiges \_\_\_\_\_

### 3. Den Glauben im Sakrament erspüren – bereicherndes Leben in Taufe und Firmung

von Mo., 25., bis Mi., 27.01.2010, Kloster Jakobsberg, Ockenheim

- habe ich schon gemacht     habe kein Interesse daran     war zeitlich ungünstig  
 Pfarrer lässt mich nicht     sonstiges \_\_\_\_\_

### 4. Konflikte sind Chancen für Veränderungen

von Mo., 23., bis Mi., 25.08.2010, Kloster Jakobsberg, Ockenheim

- habe ich schon gemacht     habe kein Interesse daran     war zeitlich ungünstig  
 Pfarrer lässt mich nicht     sonstiges \_\_\_\_\_

### 5. Effizientes Arbeiten im Pfarrbüro – vom Wunsch zur Wirklichkeit

von Mi., 29., bis Do., 30.09.2010, Haus am Maiberg, Heppenheim

- habe ich schon gemacht     habe kein Interesse daran     war zeitlich ungünstig  
 Pfarrer lässt mich nicht     sonstiges \_\_\_\_\_

### 6. Aufbrüche – Veränderungen – Abschiede

von Mo., 25., bis Mi., 27.10.2010, Kloster Jakobsberg, Ockenheim

- habe ich schon gemacht     habe kein Interesse daran     war zeitlich ungünstig  
 Pfarrer lässt mich nicht     sonstiges \_\_\_\_\_

### 7. Konflikte als Chance – Vom strukturierten Umgang mit Unterschieden - Körpersprache und Kommunikation

von Mo., 15., bis Di., 16.03.2010, Haus am Maiberg, Heppenheim

- habe ich schon gemacht     habe kein Interesse daran     war zeitlich ungünstig  
 Pfarrer lässt mich nicht     sonstiges \_\_\_\_\_

### 8. Für den „Ersten Eindruck“ gibt es keine „Zweite Chance“ – Körpersprache und Kommunikation

von Mi., 9., bis Do., 10.06.2010, Haus am Maiberg, Heppenheim

- habe ich schon gemacht     habe kein Interesse daran     war zeitlich ungünstig  
 Pfarrer lässt mich nicht     sonstiges \_\_\_\_\_

---

**Weitere Fragen:**

Ist es für mich günstiger, wenn die Fortbildungen innerhalb des Dekanates stattfinden und nicht bistumsweit?

ja  nein  Sonstiges: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Lege ich Wert auf die Fortbildungen in bisheriger Art und Weise und in den bereits bekannten Bildungshäusern, wie z.B. Kloster Jakobsberg?

ja  nein  Sonstiges: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Hindern mich bei mehrtägigen Veranstaltungen die Übernachtungen an der Teilnahme?

ja  nein  Sonstiges: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Was hindert mich sonst noch daran, an den Fortbildungen teilzunehmen?

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Welche Themenvorschläge für Fortbildungen habe ich?

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Freiwillige Angaben:

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

**Ich bin**

Ich bin.

"Ich bin der ich bin" - so offenbart sich Gott gegenüber Mose im brennenden Dornbusch (Ex 3,14). "Ich bin" - das ist der Name Gottes, das ist das Wesen Gottes.

Und wenn wir Menschen als sein Abbild geschaffen sind, dann sind wir einfach ein "Ich bin".

Ich bin - das feiert die Tatsache, dass ich geboren wurde, dass mir das Leben geschenkt wurde.

Ich bin, ich lebe, ich existiere, ich atme, fühle mich (hoffentlich) lebendig... - vielleicht die beste, lebendigste, kraftvollste Beschreibung von mir selbst.

Ich bin.

So einfach es sich anhört - aber es reicht vollkommen aus, es erklärt mich.

Das ist es. Ich bin.

Ich bin hier und jetzt. Mir wurde dieser heilige Raum, diese heilige Zeit zum Leben gegeben.

Und es begann in dem Moment, als mich Gott im Schoß meiner Mutter gewoben hat (Ps 139). Und das war kein Zufall, kein Missgeschick. Gott hat mich gewollt. Und das gibt meinem Leben einen Sinn, eine Bedeutung, eine Aufgabe. Es war Gottes Sehnsucht, dass ich sein soll - und ich bin.

Keine Erwartungen, keine Wünsche, keine Fragen oder gar Bedingungen. Keine zu-erledigen-Listen. Einfach sein - ich bin.

Dieses "ich bin" begründet mich im Hier und Jetzt. Es verbindet mich mit meiner Seele - und wenn ich das zulasse, kann nichts, aber auch gar nichts diese Wirklichkeit zerstören.

Es verbindet mich mit Gott, ich teile das "göttliche Sein".

Und es verbindet mich zugleich mit allen Menschen auf dieser Welt - jeder ist so ein "ich bin".

Vielen von uns reicht dieses "ich bin" nicht aus. Sie sind nicht in der Lage, das Geheimnis des Lebens zu umarmen, das Geheimnis, einfach "zu sein".

Und so kommen Erklärungen, Erläuterungen dazu:

Ich bin ein Mann, eine Frau...

Ich bin verheiratet...



Ich bin Lehrer, Hausfrau, Kfz.-Mechaniker...

Ich bin ein Deutscher...

Ich bin HSV-Fan...

Ich bin katholisch...

Ja, ich bin möglicherweise all das auch. Wahrscheinlich brauche ich es, das eine oder andere zu sein. Mehr noch: Ich habe Begabungen und Fähigkeiten, die in etwas umgewandelt werden sollen.

Aber oft füge ich diese Wörter nur deshalb dazu, weil ich das Gefühl habe, dass ich sie brauche, damit sie mich erklären. Manchmal wird dabei all das wichtiger als das "ich bin" - und dann trennt es mich von Gott und von den anderen Menschen. Einfach "zu sein" scheint nicht ausreichend zu sein, stattdessen definieren wir uns über Rollen, Aufgaben, Funktionen.

Und dann kommen die gesellschaftlichen Erwartungen dazu: "Sitz nicht rum, tu was!". Erst das Tun scheint unsere Existenz sinnvoll zu machen. Ich fühle mich nur dann als jemand, wenn ich die Details und Erfolge meiner Lebensreise präsentieren kann.

Aber es macht mich nicht besser als die anderen... es gibt mir nur die Illusion, dass ich eine Identität, ein Recht auf Leben habe, dass mein Leben einen Sinn hat.

Aber wie zerbrechlich ist das!!

Was mich heute ausmacht, kann mir morgen genommen werden! Das Gleichnis aus dem Lukas-Evangelium erzählt von dem reichen Mann, der auf seine vollen Scheunen vertraut und nicht auf Gott: "Du Tor, diese Nacht noch wird man dein Leben von dir fordern!" (Lk 12,20).

Am Ende unseres Lebens bleibt nur noch das "ich bin". Unter sozialen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen Gesichtspunkten bin ich nichts mehr, pensioniert, alt, vielleicht krank, behindert, abgeschoben. Und allzu oft wird das dann von Traurigkeit, Depression und Apathie begleitet. Warum? Weil ich nicht in der Lage war, das "ich bin" zu umarmen... das letztendliche Geschenk, das mir gegeben wurde.

Zu oft lasse ich es zu, dass äußere Dinge mich stören, mich davon abbringen, mein Leben, mein Sein ganz tief wahrzunehmen und zu feiern.

Wenn ich sitze, stehe ich schon. Wenn ich ausruhe, plane ich bereits wieder. Ich lebe entweder in der Vergangenheit und spüre meinen Verletzungen nach - oder bin schon in der Zukunft, überwältigt von Angst und Furcht. Ich verliere die Richtung, weil ich nicht wirklich bin, sondern irgendwie dazwischen lebe, niemals wirklich verwurzelt, verankert und beheimatet. Weil ich nicht weiß, wie ich die ganz einfache Wahrheit und das Geschenk meines "ich bin" wertschätzen kann.

Ich bin.

Das ist das Geschenk unseres Gottes. Mehr braucht es nicht. Das ist alles.

Ich bin.

Und das macht meine Würde als Mensch aus... egal, ob Mann oder Frau, jung oder alt, reich oder arm, studiert oder nicht studiert.

Ich bin. Das reicht.

Das ist das Geschenk.

Spür ihm nach - und feiere es!

(nach einem Impuls von Sr. Ulrike Diekmann, CPS, Mariannahill)

Vorabdruck aus:

© Andrea Schwarz, Mehr leben! Eine Auszeit mit dem Propheten Elija, erscheint im Februar 2011 im Verlag Herder

---

## **Herzlich willkommen im Berufsverband!**

Hildegard Klein,

Liebfrauen, Mainz

Mitglied seit 11.08.2010



**Aufbrüche, Veränderungen, Abschiede (25. bis 27. Oktober 2010)  
Reflexionen zum Bistumsprozess aus biblischer Perspektive**

Warum meldet sich jemand zum oben erwähnten Fortbildungskurs an, der vom Bistumsprozess nicht direkt betroffen ist? Ganz einfach: Entweder hat man Sehnsucht nach dem Jakobsberg oder man hat Bock auf Bock. Und es soll tatsächlich Kolleginnen unter uns geben, die nach 30 Berufsjahren zum ersten Mal eine mehrtätige Fortbildung mitmachen.

Viele Fragen rund um den Bistumsprozess beschäftigten uns. Was für Veränderungen stehen in meiner Arbeit an und wie gehe ich damit um? Wovon muss ich mich dann sinnvollerweise verabschieden? Gar nicht so einfach wurde es dann für die zwölf Teilnehmerinnen, diese und noch mehr Fragen und Aufgaben mit Hilfe von Bibeltexten zu bearbeiten. Viele Verbindungen gibt es zu Mose (Ex 18).

Das waren spannende Aufgaben und manch eine staunte über den Inhalt der Bibeltexte. Wie ähnlich doch die Situationen zwischen damals und heute beschrieben werden können. Wie? Mose war verheiratet?

Am zweiten Abend schauten wir alle gemeinsam mit Herrn Bock den Film „Wie im Himmel“. Also, treffender kann man das Leben in einer Pfarrgemeinde, die sich im Auf- oder Umbruch befindet, gar nicht beschreiben. Absoluter Filmtipp!!

Es war wieder eine sehr wichtige und erholsame Zeit auf dem Jakobsberg, nette Begegnungen und Gespräche zwischen den Arbeitsphasen. Vielen Dank Herr Bock – bis zum nächsten Mal.

*Martina Raschkewitz*

*St. Bartholomäus, Schwabenheim*



## Der Vorstand des Berufsverbandes der Pfarrsekretärinnen und Pfarrsekretäre in der Diözese Mainz



- 1. Vorsitzende**      Angelika Ballweg-Schramm      ( 06252-76217  
64646 Heppenheim      ( 06252-76111 (dienstlich)  
e-mail: [angelika.ballweg-schramm@bvps-mainz.de](mailto:angelika.ballweg-schramm@bvps-mainz.de)
- 2. Vorsitzende**      Christina Rebell      ( 06104-1429  
63150 Heusenstamm      ( 06104-2162 (dienstlich)  
e-mail: [christina.rebell@bvps-mainz.de](mailto:christina.rebell@bvps-mainz.de)
- Schriftführerin**      Silke Konrad      ( 06731-1207  
55232 Alzey-Weinheim      ( 06731-41289 (dienstlich)  
e-mail: [silke.konrad@bvps-mainz.de](mailto:silke.konrad@bvps-mainz.de)
- Kassiererin**      Heike Gerlach      ( 06187-27817  
61130 Nidderau      ( 06187-900559 (dienstlich)  
e-mail: [heike--gerlach@web.de](mailto:heike--gerlach@web.de)
- Öffentlichkeits-  
arbeit**      Martina Raschkewitz      ( 06136-2789  
55271 Stackeden-Elsheim      ( 06130-293 (dienstlich)  
e-mail: [tinar2003@web.de](mailto:tinar2003@web.de)
- Geistlicher Beirat**      Pfarrer Lothar Röhr      ( 06252-76111  
64646 Heppenheim

**Kontoverbindung: Volksbank Darmstadt – Kreis Bergstraße  
BLZ 508 900 00, Kto. 52217806**

### Impressum

**Herausgeber:** Berufsverband der Pfarrsekretärinnen/  
-sekretäre in der Diözese Mainz  
**Verantwortlich:** Vorstand des Berufsverbandes  
**Layout, Druck und Versand:** Martina Raschkewitz  
**Auflage:** 220 Exemplare